

Der 1. Korintherbrief

Lektion 1



Einleitung

Vor einiger Zeit wurde mein Mann gebeten an einem Freitagmorgen in einem christlichen College in Illinois zu predigen. Als wir mit Freunden darüber sprachen, schlugen sie vor, wir vier könnten an diesem Wochenende Kurzurlaub machen und nach dem Dienst nach Chicago fahren. Das Wochenende wäre im Spätherbst und wir könnten Weihnachtseinkäufe erledigen und vielleicht ein Theaterstück besuchen. Als die Zeit näher rückte, stellten wir fest, dass ein Stück über die Geschichte Josephs laufen würde. Also kauften wir Karten und planten die weiteren Details. Der Gedanke, auf unserer Landkarte nachzusehen, wo genau das College in Illinois läge, kam uns nicht in den Sinn. Da es in Illinois lag, musste es in der Nähe von Chicago sein, nicht wahr?

In der Woche vor der Abreise stellten wir fest, dass wir den gesamten Staat durchqueren mussten, um nach Chicago zu kommen, eine Fahrt von 5-6 Std. Wir sahen der Autofahrt nicht gerne entgegen, wussten aber, dass wir uns doch sehr freuen würden, wenn wir letztlich Chicago erreichten. Wie auch immer, zu unserer Überraschung genossen wir die Fahrt durch den Staat. Wir durchquerten wunderschöne Landschaften, beobachteten eine Menge interessanter Dinge auf dem Weg und genossen in besonderem Maße die Gemeinschaft mit unseren Freunden, die uns begleiteten. Im Nachhinein waren wir alle glücklich über unsere Reise.

Beim Nachdenken über unser Studium des 1. Korinther-Briefes kam mir dieses Erlebnis ins Gedächtnis. Oft, wenn wir an diesen Brief denken, denken wir an das vielfach zitierte Kapitel über die Liebe (1. Korinther 13) und gehen davon aus, dass wir den ganzen Brief kennen. Nun, wie dem auch sei, wir werden die „Landschaften“ von 12 Kapiteln durchqueren, bevor wir das über die Liebe und weitere Kapitel erreichen. Und wir werden viele praktische und umsetzbare Lösungen zu Problemen finden, denen auch die Kirche des 21. Jahrhunderts gegenübersteht. Es ist eine Reise für die sich die Zeit und Anstrengung lohnt. Genau wie wir vier den ganzen Staat Illinois durchreisten, um nach Chicago zu gelangen, werden wir froh darüber sein, diese Reise gemacht zu haben.

Warum die Bibel studieren?

Der Grund für jedes Bibelstudium ist, mehr darüber zu erfahren, wer und wie Gott ist. Ein Vorschlag meinerseits wäre, dass du während dieses Studiums eine separate „Liste“ von Eigenschaften Gottes beginnst, ergänzt

durch entsprechende Bibelstellen. Das ist das Fundament auf welchem wir aufbauen und das uns hilft in unserer Beziehung zu Gott zu wachsen und zu reifen.

Es gibt zwei grundsätzliche Interpretationsregeln, die wir uns zu Beginn des Studiums bewusst machen müssen. Erstens, den kulturellen Hintergrund und die Gewohnheiten der Menschen, an die das Wort gerichtet ist. Zweitens, jede Schrift in dem Kontext zu betrachten, in welchem sie geschrieben wurde. Wenn wir diese Regeln gewissenhaft befolgen, wird manche unklare oder schwer verständliche Passage klarer in ihrer Aussage.

Wie glücklich können wir sein, dass uns die ganze Bibel zur Verfügung steht. Wir nehmen das Privileg, das geschriebene Wort Gottes zu besitzen, als viel zu selbstverständlich hin. Was wäre, wenn wir nur auf die Erinnerungen an Predigten unserer Pastoren oder Sonntagschullehrer zurückgreifen könnten, um ein Leben in der Nachfolge Christi zu führen? Die Menschen an und über die Paulus schrieb, lebten unter genau diesen Umständen. Leider wählen viele Menschen auch heute noch diesen Weg.

In 1. Petrus 1,23 wird uns von der Wichtigkeit der Bibel berichtet: *„Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da bleibt.“* Kein Buch wurde mehr kritisiert als die Bibel. Dennoch sind alle Kritiker der letzten Jahrhunderte gestorben und, in den meisten Fällen, vergessen. Aber Gottes Wort existiert noch immer und wir können sicher sein, dass es ewiglich bestehen wird.

Hast du schon einmal folgende Gedanken gehabt: *„Wenn ich doch den Herrn Jesus mit meinen eigenen Augen sehen könnte, Ihn berühren und manche Wunder sehen, wie sie in der Bibel berichtet werden; wenn ich doch ganz persönlich Gottes Stimme hören könnte, dann würde mir das Glauben leichter fallen.“* Höre auf die Worte von Petrus in 2. Petrus 1,15-18, wo er uns an einige sehr wichtige Dinge erinnert, mit Vers 14 im Hinterkopf, in dem er seinen nahenden Tod erwähnt: *„Ich will mich aber bemühen, das ihr dies allezeit auch nach meinem Hinscheiden im Gedächtnis behalten könnt. Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben Seine Herrlichkeit selber gesehen. Denn Er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu Ihm kam von der großen Herrlichkeit: ‚Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.‘ Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit Ihm waren auf dem heiligen Berge.“*

Petrus war mit dem Herrn Jesus Christus auf dem Berg der Verklärung (Matthäus 17,1-13). Er sah mit eigenen Augen, wie Jesus vor ihm verwandelt wurde. Er hörte dort Gottes Stimme. Er hatte mit dem Herrn drei Jahre in nächster Nähe zusammengelebt, hatte Seinen menschlichen Körper wahrgenommen, hatte Seine Worte gehört, Seine Wunder gesehen. Was könnte es Besseres geben? In 2. Petrus 1,19 sagt uns Petrus: *„Um so fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“*

Was könnte noch verlässlicher sein, als das, was Du siehst, hörst oder fühlst? Petrus sagt es uns: Gottes Wort! Unsere Augen, Ohren und Gefühle können uns in die Irre führen. Versuche einmal drei Augenzeugen zum selben Unfall zu befragen! Du wirst drei verschiedene Versionen zu hören bekommen. Aber Gottes Wort wird uns niemals irreführen und wir können es in unseren Händen halten. Welch ein Privileg und welche gewaltige Verantwortung!

Die Stadt Korinth

Korinth war in der damaligen Welt eine wichtige Stadt, erbaut auf einem Berg, von welchem aus man den Golf von Korinth auf der einen Seite und das Ägäische Meer auf der anderen Seite überblicken konnte. Etwa 65 km westlich von Athen auf einer Landenge zwischen Pelopones und dem Festland gelegen, war Korinth ein bedeutendes wirtschaftliches Zentrum des römischen Imperiums mit drei Häfen, 2 davon von großer Bedeutung: Lechaëum, ca. 3km westlich und Cenchræe, ca. 10 km östlich. 196 v. Chr. erklärte Rom Korinth zur freien Stadt. 50 Jahre später, 146 v. Chr. wurde Korinth nach einem Aufstand gegen Rom durch Konsul Mummius total zerstört. Es wurde 46 v. Chr. mit großer Eleganz von Julius Cäsar wieder aufgebaut. Es sollte den Griechen ein Zeugnis römischer Überlegenheit sein. Außerdem erklärte er Korinth zur römischen Kolonie, weshalb sich von nun an pensionierte römische Soldaten hier niederließen, d.h. es wurde eine Stadt voller Seeleute und pensionierter Kriegsveteranen.

Korinth war zu Paulus Lebzeiten eine Stadt mit einigem Ansehen. In mancher Hinsicht war es eine sehr alte Stadt und in anderer Hinsicht relativ modern. In Homers' „Ilias“ wird es als das „wohlhabende“ Korinth bezeichnet. Die Ruinen dieser großen Stadt verschwanden unter einem Fischerdorf und waren für die Geschichtsschreibung unzugänglich. Das Erdbeben von 1928 legte die Ruinen frei und heute ist der größte Teil der Stadt ausgegraben.

Korinth lag an der Haupthandelsstraße zwischen Italien und Kleinasien, was großen wirtschaftlichen Wohlstand mit sich brachte. Den Wohlstand hatte diese Stadt ihrer Lage zu verdanken. Zu seiner Blütezeit hatte die Stadt ca. 700.000 Einwohner mit unterschiedlichem nationalem und kulturellem Hintergrund. Hier fanden alle 2 Jahre die istsmischen Spiele statt (das erklärt die Be-

schreibung in 1. Korinther 9,24-27), die zweitwichtigsten nach den olympischen Spielen. Korinth hatte ein großes Stadion und zwei Theater: ein Freilufttheater mit 18.000 Plätzen und ein überdachtes Theater mit 3.000 Sitzplätzen.

Kulturell wurde Korinth vom griechischen Erbe geprägt, aber die Verwaltung des wirtschaftlichen Geschehens war römisch. Einerseits waren in der Stadt die guten Merkmale der römischen und griechischen Kultur zu finden, aber andererseits auch die schlechtesten Merkmale beider Kulturen. Wegen der östlichen Handelsroute, des Hafens und des hohen Anteils pensionierter römischer Seeleute und Soldaten war die Zusammensetzung der Bevölkerung nicht statisch, sondern hatte eher wechselnden Charakter. Die Geschichte, wie auch unsere Erfahrung, zeigt, dass eine Stadt unter solchen Bedingungen moralisch korrupt wird. Folgerichtig wurde Korinth eine der lasterhaftesten Städte der Welt.

Die Korinther huldigten vielen Göttern und Göttinnen, die bekannteste unter ihnen war Aphrodite, die Göttin der Liebe. Eintausend Prostituierte dienten in Aphroditens Tempel. Korinth war sogar so bekannt für seine sexuelle Freizügigkeit, dass man mit dem Begriff „Korinthisieren“ das Praktizieren von Sittenlosigkeit beschrieb. Wenn du wissen willst, wie Korinth war, lies Römer 1,18-32! Paulus schrieb den Römerbrief als er in Korinth weilte und könnte aus seinem Fenster blickend das sündhafte Treiben gesehen haben, das er beschrieb.

Das griechische Leben, die Architektur und die Schauspielkunst waren durchdrungen vom Sex. In der griechischen Kultur wurden Ehefrauen offiziell geehrt aber sozial ignoriert. Sie hatten nirgendwo Einfluss, es herrschte ein Männerkult im schlechtesten Sinne. Die Zügellosigkeit hetero- und homosexuellen Lebens führte zu einer Abwertung der Frau. Homosexualität war seit Jahrhunderten ein Teil der heidnischen griechischen Welt. Sokrates und Plato nahmen diesen Teil der Kultur als selbstverständlich, als gegeben hin und betrachteten es als einen allseits akzeptierten Bestandteil des Lebens. Diese Denkweise ist auch heute wieder weit verbreitet. Unser Studium des Korintherbriefes wird uns helfen, fest im Glauben zu stehen und die Menschen zu sein, die Gott sich in unserer Kultur wünscht. Nämlich liebevoll, aber mit gefestigtem Charakter, heilig, moralisch und ethisch integer.

Die Probleme in der Gemeinde

Der erste Korintherbrief wurde von Paulus, dem großen Heidenapostel, geschrieben. Er war, neben Jesus, die mächtigste und stärkste Kraft zur Verbreitung und Gestaltung unseres christlichen Glaubens. In Apostelgeschichte 18 sind einige Details seiner Reise nach Korinth um 51 n. Chr. festgehalten. Im zweiten. Vers wird von seinem Treffen mit zwei weiteren Juden berichtet, Aquila und seine Frau Priscilla, die Paulus oft in seinen Briefen erwähnt. Offensichtlich waren sie schon Christen, sonst hätte Lukas, der Autor der Apostelgeschichte, von ihrer Bekehrung durch Paulus berichtet.

Aquila wurde in Pontus, einer Provinz nordöstlich von Galatien, geboren. Später lebte er in Italien, hatte dieses aber auf Anordnung von Kaiser Claudius verlassen, der alle Juden aus Rom vertrieb. Suetonius, ein römischer Historiker, der ca. 100 n.Chr. schrieb, stellte fest, diese Entscheidung sei begründet worden mit dem ständigen Aufruhr der Juden, angestiftet von einem Chrestus; „anscheinend ein Hinweis auf Christus oder Christus“. (1)

Durch die Arbeit als Zeltmacher gemeinsam mit Aquila und Priscilla, welche ihn in ihr Haus einluden, finanzierte Paulus seinen Aufenthalt in Korinth selbst. Er wohnte bei ihnen, unterwies sie in der Nachfolge und predigte jeden Sonntag in der Synagoge, mit der Absicht, die Juden für den Glauben an Jesus als den versprochenen Messias zu gewinnen.

Als sein Zeugnis in der Synagoge abgelehnt wurde, wandte er sich den Heiden zu. Er lehrte im Haus eines frommen Mannes, namens Justus, der direkt neben der Synagoge wohnte (Apostelgeschichte 18,4-7). Viele kamen zum Glauben an Christus, unter ihnen auch Crispus, der Leiter der Synagoge und seine Familie (Apostelgeschichte 18, 8). Paulus war trotz allem entmutigt, vielleicht aufgrund seiner großen Liebe für sein Volk, den Juden, welche dem Evangelium feindlich gegenüberstanden. Gott gab ihm jedoch durch Jesus Christus eine ermutigende Vision, in der ihm versichert wurde, dass durch sein Zeugnis noch viele Menschen zum Glauben geführt würden (Apostelgeschichte 18,9-11). Paulus' Glaube wurde durch dieses Erlebnis außerordentlich gestärkt und er blieb noch weitere 1 ½ Jahre in der Stadt.

Schlussendlich vereinigten sich die Juden gegen Paulus und zwangen ihn vor den römischen Prokonsul Gallio (Apostelgeschichte 18,12-18). Gallio war jedoch zu weise, um sich von den Anschuldigungen blenden zu lassen. Er erkannte sofort, dass ihre Anklagen gegen Paulus viel mehr mit ihren eigenen Regeln und Gesetzen zu tun hatten, als mit den römischen Gesetzen, deren Einhaltung er durchzusetzen hatte. Deshalb lehnte er es ab, ihren Fall überhaupt anzuhören.

Nachdem Crispus sich zum Christentum bekehrt hatte wurde Sosthenes der Leiter der Synagoge und der gleiche Mob, der Paulus vor Gallio gezerrt hatte, hetzte nun gegen Sosthenes und verprügelte ihn. Falls es sich hier um den Sosthenes aus 1. Korinther 1,1 handelt, (viele sind dieser Meinung), bewirkten die Schläge Gutes in seinem Leben (Römer 8,28), weil er später selbst Christ und eine große Hilfe für Paulus wurde.

Für einige Zeit (Apostelgeschichte 18,18) blieb Paulus in Korinth und erlebte, wie viele zu Jesus fanden, im Glauben wuchsen und die korinthische Gemeinde gründeten. Später reiste er mit einem Schiff in Richtung Syrien und nahm seine guten Freunde, Aquila und Priscilla mit sich. Wenn ich lese, wie Paulus seine Zeit investierte, um Menschen zu Jesus Christus zu führen und im Glauben zu unterweisen, frage ich mich: sind wir gewillt, dasselbe zu tun?

Die gleichen Probleme in der heutigen Kirche

Was geschah in der Gemeinde von Korinth, das diesen Brief des Paulus nötig machte? Die gleichen Dinge, die heute in unserem persönlichen Leben oder in der örtlichen Gemeinde geschehen können. Wir verlieren den Blick auf Jesus Christus und lassen uns von Menschen, Wissen, geistlichen Gaben etc. völlig vereinnahmen. Bald wird die göttliche Weisheit durch menschlichen Verstand ersetzt und Christen übernehmen die Sitten und Gebräuche der Kultur, in der sie leben, was zu einem toleranten Lebensstil und einer kraftlosen Kirche führt. Der Korintherbrief ist voll von heftigen Vorwürfen und wir sollten uns seine Botschaft zu Herzen nehmen, weil auch wir in einer gottlosen Gesellschaft leben, die in starkem Maße des Geistes der verwandelnden, lebensverändernden Botschaft Jesu Christi bedarf.

Nachrichten von Problemen in der Gemeinde erreichten Paulus. Er antwortete auf diese Nachrichten mit einem Brief, der uns unbekannt ist (1. Korinther 5,9). Dieser Brief muss nicht viel bewirkt haben, denn durch Chloe wurden weitere Nachrichten über ernsthafte, sich vermehrende Probleme innerhalb der Gemeinde an Paulus herangetragen (1. Korinther 1,11). Dann wurde eine Delegation von drei Männern mit einem Brief an Paulus gesandt (1. Korinther 7,1; 16,17.18), welcher viele Fragen zu drängenden Streitfragen der Gemeinde beinhalten. Das gab Gott die Gelegenheit, Paulus zu gebrauchen, um nach den in diesem Buch genannten Prinzipien die Streitfragen und Probleme deutlich anzusprechen.

Dies sind einige dieser Streitfragen, die Paulus in seinem Brief an die Korinther anspricht:

1. Personenkult in Folge starker Bindung an prominente starke christliche Leiter
2. Weltlicher Intellekt gegenüber geistlicher Weisheit
3. Gemeindezucht im Umgang mit sexuellen Vergehen
4. Gläubige, die rechtliche Mittel gegen Glaubensbrüder in Anspruch nehmen
5. Ehe, Ehelosigkeit, Scheidung, Wiederverheiratung
6. Dürfen Christen Fleisch essen, das Götzen dargeboten wurde
7. Geistliche Gaben und wie sie in der Gemeinde zur gegenseitigen Auferbauung eingesetzt werden können.
8. Ist die physische, körperliche Auferstehung Jesu wichtig und wenn ja, welche konkrete Bedeutung hat dies für das christliche Leben?

Glaubst du, dass die meisten dieser Probleme in der heutigen Christenheit eine Rolle spielen? Kannst du hier irgendeine Anwendbarkeit für dein eigenes Leben sehen? Wenn Paulus heute deiner Gemeinde hierüber schreiben würde, so wäre es immer noch Gottes Botschaft, weil Gott sich nie ändert; Sein Wort bleibt gleich, unabhängig von der Kultur oder Gesellschaft. Der Brief

ist erfreulich aktuell und praktikabel und gibt Führung in persönlichen und gemeindlichen Anliegen. Denke an Jesu Worte in Matthäus 24,35: „Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“

Gottes Wort in unserem Leben anwenden

Es ist wichtig festzuhalten, dass Wissen ohne Anwendung Stolz hervorbringen kann, und das ist absolut nicht das, was Gott mit Seinem Wort bei uns bewirken will. Wahres Wachstum und wahre Reife beginnen, wenn unser Wissen verinnerlicht wird, so dass es unsere Einstellung verändert. Eine veränderte Einstellung führt unweigerlich zu verändertem Verhalten. Die Absicht dieses Bibelstudiums ist es, die vermittelten Grundsätze ins alltägliche Leben zu übertragen und Gottes Heiligen Geist einzuladen, uns zu verändern, Gott zu verherrli-

chen und uns für Gottes Herrlichkeit und zur Verbreitung Seines Königreichs zu gebrauchen.

Denke kurz einmal über dein Leben nach! Spiegelt es den Charakter Gottes wieder? Bist du mit deinem Leben zufrieden? Hast du das Verlangen, neue geistliche Wahrheiten zu lernen? Was solltest du tun, um dein Herz auf diesen Kurs vorzubereiten? Gibt es irgendwelche vorgefertigten Ideen oder Hindernisse, über die du mit Gott reden solltest? Aufgrund deiner bisherigen Kenntnisse über den Apostel Paulus, welchen Eindruck hast du von ihm, dem Autor dieses Briefes, und warum denkst du so? Bete und bitte Gott, dir ganz besondere Einsichten in Sein Wort zu vermitteln, während du diesen Kurs bearbeitest! Er wird dich hören.

Anmerkungen:

(1) G. Coleman Luck, *1. Korinther*, Chicago, Ill.; Mody Press

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 1 (Seite 1-4) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies 1. Korinther 1! Konzentriere dich auf die Verse 1-3!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. In Apostelgeschichte 26,4-18 erzählt Paulus von sich. Fasse zusammen, was du über ihn in diesen Versen erfahren hast!

2. In 1. Korinther 1,1 sagt Paulus er sei ein „berufener Apostel“. Schlage in einem Wörterbuch das Wort „Apostel“ nach!

3. Im zweiten Vers adressiert er seinen Brief an „die Geheiligten in Christus Jesus“. Schlage „geheiligt“ in einem Wörterbuch nach!

4. a. In Vers 3 erwähnt Paulus Gottes Gnade und Friede. Schlage „Gnade“ in einem Wörterbuch nach!

- b. Wie empfangen wir Epheser 2,,-9 zufolge Gottes Gnade?

- c. Wie erlangen wir Römer 5,1 zufolge Frieden mit Gott?

Dritter Tag: Lies erneut 1. Korinther 1, besonders die Verse 4-9!

1. a. Paulus beginnt seine Briefe immer, indem er Gott für die guten Charakterzüge seiner Leser dankt. Für welche Dinge ist Paulus bei der Gemeinde in Korinth dankbar?

- b. Persönlich: Dankst du Gott für deine Glaubensgeschwister? Hast du deinen Dank für einen Mitchristen jemandem mitgeteilt, vielleicht mündlich, oder schriftlich in einem Brief? Gott möchte, dass wir uns auch auf diese Weise gegenseitig ermutigen. Überlege hier, wen du auf diese Art ermutigen kannst!

2. Herausforderung: Wie oft erwähnt Paulus Jesus Christus in den ersten neun Versen? Glaubst du, das ist der Kernpunkt von Paulus' Botschaft? Warum oder warum nicht?

3. Wie hat Gott den Korinthern Seine Gnade zuteil werden lassen?

4. Wie wird der Tag des Herrn in 2. Petrus 3,10 beschrieben?

5. Wozu hat uns Gott berufen? Was bedeutet dir dieser Vers?

6. a. Herausforderung: In Vers 9 ist unter anderem von Gottes Treue die Rede. Was sagen die folgenden Verse über Gottes Treue?

5. Mose 7,9

1. Korinther 10,13

1. Thessalonicher 5,23.24

1. Johannes 1,9

- b. Persönlich: Hast du Gottes Treue in der Vergangenheit erlebt? Stehst du gerade in einer schwierigen Situation, Versuchung oder Anfechtung? Hier ist Platz für ein Gebet, indem du Gott für Seine Treue danken kannst!

Vierter Tag: Lies noch einmal 1. Korinther 1, besonders die Verse 10-16!

1. Wozu ermahnt Paulus die Korinther?

2. Welches Problem spricht Paulus in den Versen 11-13 an?

3. a. Was erfährst du über Apollos in Apostelgeschichte 18,24-28? Fasse kurz zusammen!

b. Was erfährst du über Petrus in Johannes 1,40-42?

4. Herausforderung: Es war immer Gottes Absicht, Einheit zu schaffen. Unsere Einheit ist gegründet auf dem, was wir über Jesus Christus wissen und glauben. Was sagen die nachfolgenden Verse über Einheit? Was bedeuten dir diese Verse?

Johannes 17,20.21

Römer 15,5-7

Philipper 2,1.2

5. Persönlich: Gibt es Situationen in deinem Leben, in denen du Uneinigkeit unter Mitchristen erlebt hast? Bitte Gott, sich dieser Probleme anzunehmen, so dass du wieder in Einheit leben kannst!

Fünfter Tag: Lies noch einmal 1. Korinther 1, besonders die Verse 18-25!

1. Wozu war Paulus gesandt? Was war sein Ziel?

2. a. Was sagt Paulus über „*das Wort vom Kreuz*“?

b. Wie wird das Wort vom Kreuz in 1. Korinther 15,3.4 definiert?

c. Herausforderung: Warum, denkst du, ist das Wort vom Kreuz denen eine Torheit, die nicht glauben?

3. a. Paulus zitiert in 1. Korinther 1,19 aus Jesaja 29,14. Lies Jesaja 29,13.14! Wie versuchen die Menschen sich Gott zu nahen?

b. Wo beginnt Sprüche 9,10 zufolge Gottes Weisheit?

4. a. Wodurch werden wir selig werden?

b. Herausforderung: Lies Römer 1,16.17! Warum schämt sich Paulus des Evangeliums nicht?

5. a. Wonach suchen die Menschen in ihrer Religion (1. Korinther 1,22.23)? Wie reagieren sie auf die Botschaft von Christus?

b. Was bedeutet Christus denen, die Gott berufen hat?

- c. Welchen abschließenden Vergleich zieht Paulus zwischen Gott und den Menschen in Vers 25?
6. Persönlich: Kennst du Situationen, in denen du lieber auf menschliche Weisheiten hinweist, als auf die machtvolle Botschaft Jesu? Bitte Gott, dir deine Angst zu nehmen und bereite dein Herz auf die Menschen vor, denen du die Botschaft weitergeben willst! Wer könnte das sein?

Sechster Tag: Lies noch einmal 1. Korinther 1, besonders die Verse 26-31!

1. Persönlich: Wie Paulus in Vers 26 vorschlägt, denke auch einmal darüber nach, wann du zu einer persönlichen Beziehung zu Jesus gefunden hast! Aus welcher Situation heraus geschah das? Wer warst du zu dem Zeitpunkt?
2. a. Wie entschloss sich Gott Sein Werk in der Welt zu tun und warum?
- b. Lies Jeremia 9,23.24! Zähle auf, worin wir uns rühmen und nicht rühmen sollen!
3. Persönlich: Kannst du von dir behaupten, Gott zu kennen? Wenn nicht, dann kannst du es einfach dadurch, dass du tust, was Jesus in Johannes 1,12 und Römer 10,9.10 empfiehlt. Hier ist Platz für ein Gebet.
4. Was ist Christus für die Christen geworden? Welche Bedeutung haben diese Worte laut Wörterbuch?
Weisheit
- Gerechtigkeit
- Heiligung
- Erlösung
5. Herausforderung: Warum soll uns die Lehre Jesu abhalten, uns selbst zu rühmen?
6. Bete mit und für die Mitglieder deiner Gruppe! Danke Gott für die Dinge, die du lernst, indem du sein Wort bearbeitest!